

UNTERRICHTSVORSCHLÄGE ZUM RAHMENTHEMA

Der Kaiserdom von Speyer

„Auf den Spuren der Weltreligionen“: Judentum, Christentum, Islam (8./9. Jahrgangsstufe)

1. **Einstieg:** aktueller Bezug – Beispiele
2. **Erarbeitungsphase** (3 Schülergruppen):
Beschäftigung mit dem Ideengehalt von Judentum, Christentum, Islam
Entstehung – Stellung im Staat
3. **Präsentation der Ergebnisse** vor der ganzen Klasse:
Vielfalt veranschaulichen, konkrete Beispiele vor Ort
4. **Exkursion** je nach örtlichen Möglichkeiten
Schüleraufträge:
Architektur, Traditionen, Riten, Alltag, Kulturerbe
5. **Exkursionsnachbereitung:**
nach innen:
jede Arbeitsgruppe legt Ergebnisse vor
nach außen:
Zusammenstellen einer Dokumentation der Ergebnisse für die Schule

Klassenfahrt nach Speyer

A. Vorbereitung in der Schule

1. historisch (Geschichtslehrer):
Das Mittelalter – die Salier (zwischen Sachsen und Staufern) – der Herrschaftsgedanke im Reich – der paneuropäische Gedanke
2. kunsthistorisch (Kunstlehrer)
ausgehend von einem Erbe in der Nähe
Hinführung zu Speyer (Dom)

B. Klassenfahrt: Der Kaiserdom zu Speyer

1. **Raumwirkung:** Schüler bekommen eine Viertelstunde Muße, um den Raum im Sitzen auf sich wirken zu lassen
2. **Austausch der Sinneswahrnehmungen** (vor dem Dom)
3. **Arbeitsaufträge:**
 - a) zur Architektur
 - b) Mensch – Kirche – Macht (soziale Aspekte miteinbeziehen)
 - c) der religiöse Aspekt (z.B. der Hauptgang bis zum Marienbild, die zwei Altäre)
 - d) Fragen formulieren, was den Schülern auffiel und was sie sich nicht erklären konnten
 - e) „Lasst euch eine Geschichte zu dem ‚eingritzten Mädchen‘ einfallen!“
 - f) „Was meint Ihr, warum wohl der Dom zum Weltkulturerbe gehört?“
4. **Treffen mit einem Experten** (Beantwortung der Schülerfragen)

C. Nachbereitung (Schüler bekommen die Aufgabe, Material aus Speyer mitzunehmen)

zu Hause:

Ausstellung:

Mensch – Macht – Mittelalter am exemplarischen Beispiel von Speyer

Speyerer Empfehlungen zur Welterbeerziehung

Um den Welterbestätten und der Welterbeerziehung mehr Aufmerksamkeit und Bedeutung zukommen zu lassen, schlagen wir die folgenden Empfehlungen vor:

Auf der Schulebene

Welterbestätten und Welterbeerziehung sollten konsequenter in Unterrichtsfächer, bei denen es sinnvoll erscheint, integriert werden (Religion, Geschichte, Kunst, Biologie etc.). Exkursionen zu Welterbestätten sollten integraler Bestandteil von Unterricht werden.

Partnerschaften zwischen Schulen in Nähe von Welterbestätten sollten entwickelt werden, um sich gegenseitig zu besuchen und mittels der Welterbestätten zu lernen. Mit dem Verein "Deutsche Welterbestätten" mit Sitz in Quedlinburg und ihren jeweiligen Vertretern in Welter-

bestätten sollte zusammengearbeitet werden.

Welterbeerziehung sollte für die interkulturelle Verständigung genutzt werden.

Welterbe und Welterbestätten sollten im täglichen Schulleben sichtbar gemacht werden (Poster, Ausstellungen, Symbole etc.), um das Interesse der Schüler zu wecken.

Schulen, an denen Welterbeprojekte erfolgreich erprobt wurden, sollten ihre Materialien den Welterbe-AG-Leitern zusenden, um sie interessierten Kollegen zukommen zu lassen.

Auf der Landes- und Regionalkoordinationsebene

Die Regionalkoordination sollte in Kooperation mit Schulen an Welterbestätten auf die Verwaltung dieser Stätten einwirken, um den Welterbecharakter dieser Objekte deutlicher herauszustreichen und sichtbar werden zu lassen (Reiseführer, Broschüren, Führungen etc.)

Die Regionalkoordination sollte auf Landeschulämter, Rahmenplankommissionen etc. einzuwirken versuchen, um Welterberzie-

hung und Welterbestätten in die Curricula zu integrieren.

Die Regionalkoordinationen mögen einen festen Regionalvertreter für Weltererziehung (möglichst an einer Schule mit Welterbestätte) sowie einen Stellvertreter benennen, damit eine kontinuierliche Arbeit gewährleistet wird und das UNESCO-Projektschul-Netzwerk ausgebaut werden kann.

Auf der Bundeskoordinations- und DUK-Ebene

Die Bundeskoordination und/oder die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) sollten Einfluss auf die Kultusministerkonferenz nehmen, um Welterbeerziehung in die Empfehlungen und Leitlinien der KMK zu implantieren.

Die DUK sollte den Vorschlag der 36. Jahresversammlung der deutschen *unesco-projekt-schulen* in Speyer (September 2001, S. 29) nach einer Erweiterung der Welterbestätte "Klassisches Weimar" um das Konzentrationslager Buchenwald übernehmen

und mit den Verantwortlichen den Vorschlag diskutieren, um die Durchsetzung dieses Antrages in die Wege zu leiten.

Vertreter der DUK auf der Sitzung des Welterbezentrums in Helsinki im Dezember dieses Jahres sollten die Empfehlungen von Karlskrona, formuliert auf dem internationalen "World Heritage Youth Forum" in Karlskrona (September 2001), unterstützen. Vor allem der Punkt nach Einrichtung weiterer Erinnerungsstätten ("Memory Sites") sollte Vorrang genießen.

Empfehlungen bezüglich des 30. Jahrestages der Verabschiedung der Welterbekonvention (Juni 2002)

Die AG Welterbe empfiehlt den Regionalkoordinierungen Brandenburg und Berlin und der DUK, über Wege und Möglichkeiten nachzudenken, wie UNESCO-Projektschulen am Geburtstagsfest der DUK sowie des "Deutsche Welterbestätten e.V." in Potsdam-Sanssouci (1. Juniwoche 2002) beteiligt werden können.

Die AG Welterbe empfiehlt den Regionalkoordinierungen, über Wege und Möglichkeiten nachzudenken, wie sie sich im regionalen

oder länderübergreifendem Rahmen an den Feierlichkeiten beteiligen können.

Wir empfehlen der Bundeskoordination, die Empfehlungen von Karlskrona ins Deutsche zu übersetzen und den Schulen bekannt zu machen. Die Bundeskoordination möge nach Wegen und Möglichkeiten suchen, wie die deutschen Schulen an den vorgeschlagenen internationalen Projekten zum 30. Jahrestag teilnehmen können.

Steffen Noack; Walter Tausendpfund, i.A. der AG Welterbe; Sept. 2001

RESOLUTION, VERABSCHIEDET BEI DER 36. JAHRESTAGUNG DER UNESCO-PROJEKTSCHULEN

Erweiterung der Welterbestätte Weimar um die Gedenkstätte Buchenwald

*Da es geschehen ist,
kann es wieder geschehen*

(Primo Levi, Überlebender der Lager)

Die deutschen *unesco-projekt-schulen* schließen sich dem Vorschlag des ehemaligen Präsidenten der Stiftung Weimarer Klassik, Herrn B. Kauffmann an, die UNESCO-Welterbestätte Weimar um das Konzentrationslager Buchenwald zu erweitern.

In dem internationalen Welterbeliste existieren nur sehr wenige Gedenkstätten, die uns an die dunkle Seite des Menschen erinnern. Das Wissen um diese Seite aber ist Voraussetzung, dass Gräueltaten, wie sie v.a. das vergangene Jahrhundert auszeichneten, früher erkannt und verhindert werden können.

unesco-projekt-schulen haben während der Kriege auf dem Balkan und dem andauernden in Tschetschenien auf deren menschenverachtenden Charakter hingewiesen. Sie verstehen Welterbeerziehung auch als

Beitrag, Verbrechen und Unmenschlichkeit zu benennen, zu helfen, diese einzugrenzen und zu verringern.

Weimar und seine nahe Umgebung sind exemplarisch für den Zusammenhang von Erhabenem und Gutem mit den finstersten Abgründen menschlicher Existenz. Der Erhalt des Schönen aber kann nur gesichert werden, wenn wir um die Höllen wissen.

„Das Beispiel Weimar zeigt das aufs deutlichste. Nirgendwo kollidieren die großen Entwürfe schöpferischer Möglichkeit so scharfkantig mit der zerstörerischen Wirklichkeit der gewollten Vernichtung wie hier, in diesem Gemeinwesen. Und irgendwo wird die Fallhöhe zwischen Kultur und Unkultur, von Zivilisation und deren Bruch so sicht- und erfahrbar wie auf dem Hügel des Ettersbergs.“ (B. Kauffmann)

Wir plädieren daher dafür, die gesamte Hügelkuppe des Ettersberg, Schloss und Park Ettersburg **und** das Konzentrationslager Buchenwald, verbunden durch die Zeitschneise, in die Welterbeliste aufzunehmen.

AG 2: „Globales und Interkulturelles Lernen mit dem Internet“

Leitung: Peter Obermeier und Wolfgang Reinfeldt, Internetkoordinatoren

Es gibt immer mehr Projekte, die zum Ziel haben, die Möglichkeiten internationaler Kommunikation mittels elektronischer Medien für globales Lernen nutzbar zu machen. Medien kommen den kommunikativen Bedürfnissen und Interessen von Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern entgegen und können als Ausdrucks-, Erfahrungs- und Gestaltungsmittel genutzt werden. Welche technische Kenntnisse und pädagogische Voraussetzungen notwendig sind, damit ein Projekt erfolgreich verläuft, werden in der AG an konkreten Beispielen erörtert.

Im Rahmen der AG soll in einem ersten Schritt in die Nutzung des Internets, insbesondere in den Umgang mit Rechertechniken eingeführt werden. Die Seiten der

unesco-projekt-schulen und die Homepage der UNESCO werden auf nützliches Material für Lehrerinnen und Lehrer untersucht. Wichtig ist die Übertragbarkeit dieser Einführung auf den Unterricht.

In einem zweiten Schritt wird anhand eines Einsteigerprojekts z.B. „The Image of the Other“ vom European Schools Project ein verabredeter Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen in einer Reihe von Ländern hergestellt und eine Diskussion geführt. Thema könnte sein: My country and its traditions concerning rituals during the summer time.

Die Ergebnisse könnten auf einer eigenen Homepage der AG zusammengetragen werden.

Globales und Interkulturelles Lernen mit dem Internet

Inzwischen sind viele *unesco-projekt-schulen* mittels E-Mail erreichbar, und etliche haben auch ansprechende Homepages gestaltet. Die Kommunikation gestaltet sich aber in vielen Fällen noch immer als schwierig, weil zu wenige Kolleginnen und Kollegen an den Schulen Kenntnisse im Umgang mit den Neuen Medien haben.

In einem internationalen Netzwerk kann sich die Kommunikation außerdem nicht nur auf den Austausch von E-Mails zwischen Kolleginnen und Kollegen beschränken.

Die Möglichkeiten der neuen Kommunikationsmittel bieten sich für ein grenzüberschreitendes interkulturelles Lernen geradezu an. Die technische Ausstattung dafür ist an vielen Schulen vorhanden. Nach wie vor fehlen aber pädagogische Konzepte und entsprechende Kompetenzen auf Seiten der Lehrer/innen.

Seit einigen Jahren unterstützt die UNESCO modellhafte Projekte, die die neuen Medien für interkulturelles Lernen nutzen. Ein Beispiel dafür ist das Schulpartnerschaftsprojekt, das die *unesco-projekt-schulen* durchgeführt haben. Bei dem Internet-Projekt „Lernen für die Welt von morgen“ für Schulen aus Deutschland, Spanien und Lateinamerika ging es um die gemeinsame Erarbeitung interkultureller Unterrichtsprojekte zu Themen wie kulturelles Erbe, die Situation von Frauen und Mädchen oder Umwelt und Tourismus. Das Projekt zielte



nicht nur auf eine Erweiterung der Fremdsprachenkompetenz, sondern auch auf die Vermittlung kultureller Werte. Die Schülerinnen und Schüler lernten auch, einander mit allen Unterschieden zu akzeptieren.

Um die Lehrerinnen und Lehrer zu ermutigen, die Möglichkeiten der neuen Medien sowohl für die schnelle Kommunikation, die Informationsbeschaffung und für pädagogische Projekte zu nutzen, ist es inzwischen schon Tradition, bei den Jahrestagungen der *unesco-projekt-schulen* eine entsprechende AG anzubieten, die auch die Aufgabe hat, die vielfältigen Angebote der UNESCO und ihre mögliche Relevanz für den Unterricht kennenzulernen.

Die AG-Leiter haben für die Teilnehmerinnen on-line Informationsmaterial zusammengestellt. Es enthält beispielhafte Projekte, Hinweise, wie man Schulkontakte finden kann und Erfahrungsberichte mit E-Mails und Projekten im Unterricht. Außerdem bietet es einen Internetkurs und einen Computer-Kurs für Einsteiger. Das Informationsmaterial findet sich im Internet ist unter: www.petero.de/ Speyer. (ht)

AG 3 CONZEPT-ART, eine zeitgenössische Kunstform mit Weltgeltung

Leitung: Ortwin Goertz, Präsident der Gesellschaft der Freunde und Förderer der *unesco-projekt-schulen*

Mitarbeit: EL LOKO/Togo, Meisterschüler von Joseph Beuys

Unter dem Gesichtspunkt des globalen Lernens stellt sich die Frage nach Inhalten, Sinn und gesellschaftlicher Relevanz des Unterrichtsfaches „Bildende Kunst“ in diesem Kontext. Versteht man Werke der „Bildenden Kunst“ als Bilder von Wirklichkeit, in denen gesellschaftliches Bewusstsein sich darstellt und mitteilt, so lässt sich globales Lernen auch durch die Gestaltungsmittel der „Bildenden Kunst“ verwirklichen.

Mit Stilelementen der CONCEPT ART soll versucht werden, die Tagungsthematik „Globales Lernen“ durch praktische Arbeit (schöpferisches Tun, Gestalten – Übungen und Experimente) sinngebend umzusetzen, denn ohne praktisches Tun ist ein Verständnis von Kunst in diesem Kontext nur schwer möglich.

Im Mittelpunkt der Arbeiten werden dabei die Entmaterialisierung und das zugrunde gelegte Konzept stehen. An die Stelle der verändernden Gestaltung wird die genaue Wahrnehmung treten. Damit entfällt die alte Vorstellung vom natürlichen Werkstoff, der in der Hand des Künstlers erst eine (end)gültige Form erhält.

In der CONCEPT ART wird der Begriff „parallel words“ verwendet: Jeder für sich schaltet WELTEN, die voneinander unabhängig sind, parallel. So gestaltet ein jeder für sich seinen Zusammenhang der Welt.

Unterstützt wird dieser neue Zugang in eine eigene Welt durch den international bekannten Künstler EL LOKO. EL LOKO ist Togolese und Meisterschüler von Joseph Beuys, einem der bedeutendsten CONCEPT ART-Künstler der Gegenwart.

CONZEPT-ART, eine zeitgenössische Kunstform mit Weltgeltung

Unter dem Gesichtspunkt des globalen Lernens stellte sich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zunächst die Frage nach den Inhalten, dem Sinn und der gesellschaftlichen Relevanz der CONCEPT-ART in diesem Kontext. Versteht man Werke der „Bildenden Kunst“ als Bilder von Wirklichkeit, in denen gesellschaftliches Bewusstsein sich darstellt und mitteilt, so lässt sich, wie wir feststellen konnten, auch globales Lernen durch Gestaltungsmittel der „CONCEPT-ART“ verwirklichen.

Die Konzeptkunst propagierte den Abschied vom Werkbegriff, indem sie sinnlich wahrnehmbare Äußerungen nur noch als Dokumentation künstlerischer Überlegungen verstanden wissen wollte. An die Stelle der verändernden Gestaltung trat die genaue Wahrnehmung. Damit entfiel für uns die alte Vorstellung vom natürlichen Werkstoff, der in der Hand eines Künstlers erst seine (end)gültige Form erhält.

Jeder für sich schaltete nunmehr Welten, die voneinander unabhängig sind, parallel und gestaltete so für sich seinen Zusammenhang der Welt. Um dieses neue Gestalten auch realisieren zu können, bedienten wir uns der

Sprache als konkretes Material, das losgelöst von allen Gegenständen ein eigenes System darstellt, sowie vorwiegend Wegwerfressourcen des Umfeldes. Wir suchten nach dem Zusammenhang zwischen körperlicher Erfahrung und Begriffen und waren interessiert an Transformation, Wandel und Umwälzung in eine neue Ordnung.

Wir schufen Begriffsräume und neue Bezugssysteme und erfuhren selbst etwas von dem Phänomen machbarer Transformation:

- Wasserleitungen wurden zu einem System irrationaler Strömungsverläufe;
- Mehrfachsteckdosen und Leitungssysteme zur visuell erfahrbaren Vernetzung umfunktionierte;
- gestapelte leere Aktenordner und geschredderte Akten mit dem Vermerk „ad acta“ versehen, wurden zu Zeitzeugen für Wert, Wertung, Wertewechsel (S. 32);
- eine scheinbare Idylle aus Klavier, drapiert mit verblassten Erinnerungsfotos, verstaubten Bildern und Büchern und Bruchelementen antiker Vergangenheit aus einem Kunststoffmaterial verwiesen auf trügeri-

sche Existenzen und Situationen, auf Dissakorde;

- und schließlich die Vergegenwärtigung des 11.09. 2001 in New York und Washington. In diesen Arbeiten ging es um das Verhältnis von Sprache und Körper, Sprache und Gewalt. Wir suchten nach dem Zusammenhang zwischen körperlicher Erfahrung und Begriffen. Mit unerhörter Selbstdisziplin reduzierten die Akteure die komplexe Wirklichkeit auf das bloße Datum. In diesen Arbeiten ging es ihnen um die reine Existenz in der Zeit. Subjektive und objektive Zeit sind hier ein und dasselbe.

Wenn die Akteure mehrere Stunden am Datumbild des betreffenden Tages arbeiteten, so war dies eine Übung, das Selbst in Einklang mit der Zeit zu bringen. Die Zeit lag demnach nicht in spekulativen Systemen, sondern in der bewussten Wahrnehmung der Ereignisse.

Joseph Beuys, einer der bedeutendsten CONCEPT-ART-Künstler, suchte in lebendiger Bildhaftigkeit und mit überprüfbareren, diskussionsfähigen Begriffen zu wirken als ein öffentlicher Bewusstseinsbildner, der in allen möglichen Menschen in allen möglichen Formen zu kooperieren bereit war und der eine Richtung sah, Richtkräfte spürte und zeigte; Kräfte, die an der Katastrophe, die der Menschheit physisch und seelisch droht, vorbei- oder über sie hinausführen müssten.

Nichts anderes haben auch wir mit unserer Ideenformung versucht, als von dem aktuellen Wandel der Evolution und ihrer menschenwürdigen Richtung bewusstseinsbildend zu sprechen: durch bildhafte, provokative Anstöße und begleitende verbale Aufklärung.

Ortwin Goertz
Projektordinator für
den Kunstbereich, Oberhausen

*Er weiß, wo es
lang geht –
Ortwin Goertz*



Werte – ad acta



Er hat die Fäden in der Hand – EL LOKO



AG 4: Umwelt und Entwicklung – Handlungs-Spiel-Räume

Leitung: Dorothea Werner-Tokarski, Lehrerin an einem Bad Kreuznacher Gymnasium und Referentin des Pädagogischen Zentrums Rheinland-Pfalz, Bad Kreuznach
Sigrid Schell-Straub: Lehrerin und Bildungsreferentin zu Globalem Lernen (EPIZ), Reutlingen)

Konzepte und Themen zu „Umwelt und Entwicklung“

„Umwelt und Entwicklung“ sind Themen des Unterrichts, die nicht ohne ein ganzheitliches Konzept des Systems Schule auskommen. Sie berühren alle Lebens- und Arbeitsbereiche der Schulgemeinschaft. Es ist angesichts der Weitläufigkeit und Komplexität der beiden Themenbereiche eine spannende pädagogische Herausforderung, an der Umsetzung von konkreten Beispielen für Unterricht und Projekte bzw. Aktionen zu arbeiten. Wir wollen in dieser Arbeitsgruppe auf dem Hintergrund unserer Erfahrungen (S. Schell-Straub: Schulberatung zu Globalem Lernen in Baden Württemberg, und D. Werner-Tokarski: Partnerland Ruanda, Globales Lernen) und der Erfahrungen im „Gepäck“ der Teilnehmer/innen bei dieser Umsetzung ein kleines Stück weiterkommen.

Dies soll in drei Stufen geschehen:

I Bestandsaufnahme: Die Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen im Umgang mit dem Themenspektrum „Umwelt und Entwicklung“ werden an den Konzepten des Globalen Lernens und einer Bildung für Nachhaltigkeit gespiegelt und durch „best-practice“ – Beispiele oder auch das Lernen aus dem Scheitern mancher Vor-

haben ergänzt. Mögliche schulische Handlungsfelder (Schule als Lernort, Schule als Ort des (neuen) **Lernens**, Schule als **Lebens- und Handlungsraum**) werden aufgezeigt.

II Schnupperangebote: Nachhaltige Entwicklung lebt davon, im Alltag umgesetzt zu werden. Für Unterricht und Projektarbeit sowie Aktionen und Kampagnen sollen die Teilnehmer/innen an Hand folgender Themen (vorläufiger Vorschlag!!!) die globalen und lokalen Zusammenhänge zwischen Ökologie, Ökonomie und Sozialer Gerechtigkeit aufzeigen: Textilien/Kleidung, Fairer Handel, Kinder der Welt, Lokale Agenda 21, internationale Schulpartnerschaften (z. B. Ruanda) u.a.

Dazu werden wir der Arbeitsgruppe verschiedene Methoden anbieten und umfangreiche Materialien und Medien zur Verfügung stellen.

III Entwicklung von Arbeitsschwerpunkten für die Schulen: Zum Abschluss sollen die Teilnehmer/innen der Arbeitsgruppe konkrete Vorschläge (Unterrichtsthemen, Projekte, Aktionstage u.a.) für ihre eigene Schule entwerfen, die sie in der nächsten Zeit realisieren könnten.

Umwelt und Entwicklung – Handlungs-Spiel-Räume

„Umwelt und Entwicklung“ sind Themen des Unterrichts, die nicht ohne ein ganzheitliches Konzept des Lebensraums Schule auskommen. Sie berühren alle Bereiche der Schulgemeinschaft. Es war angesichts der Weitläufigkeit und Komplexität der beiden Themenbereiche Ziel dieser Arbeitsgruppe, an der Umsetzung von konkreten Beispielen für Unterricht und Projekte bzw. Aktionen zu arbeiten. Wir suchten neue methodische Zugänge, um uns, unsere Kolleg/innen und Schüler/innen zu motivieren, nicht auf Grund dieser Komplexität und unserer eigenen Ängste und Ohnmachtsgefühle zu resignieren. Dies geschah in mehreren Arbeitsschritten:

1. Konzepte

Welche Konzepte halten **Bildungsforscher** zu Konzepten globalen Lernens und einer Bildung für nachhaltige Entwicklung bereit?

In Form eines Inputs wurden wichtige Anliegen dieser Konzepte vorgestellt (Übersicht S. 35)

2. Erfahrungen

Die Erfahrungen der Kolleg/innen im Umgang mit dem Themenspektrum „Umwelt und Entwicklung“ wurden im Hinblick auf

positive und negative Aspekte gesammelt, gebündelt und diskutiert.

Positive Erfahrungen waren z.B.:

- Anbindung von Unterricht und Schulleben an Lokale Agenda 21 – Prozesse
- Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen
- Internationale Schülerbegegnungen
- Gemeinsame grenzüberschreitende Themenbearbeitung mit Partnerschulen
- Unterstützung von Projekten in Ländern des Südens, hauptsächlich bezogen auf Projekte in Schulen
- Schulische Umweltaktivitäten vor Ort
- Neue methodische Zugänge zu globalen Themen, wie z.B. Kunst als Sprache der Welt
- Günstige schulische Rahmenbedingungen
- Sponsoring

Negative Erfahrungen waren z.B.:

- Motivationsprobleme bei Schülerschaft und Kollegien
- Desinteresse bei außerschulischen Partnern
- Schulorganisatorische Hemmnisse
- „Knappe Kassen“
- Thematisch-methodische Probleme, z.B. Theorielastigkeit mancher Themen, die Schwierigkeit ein konkretes Projekt auszuwählen, ambivalente Themen wie z.B. Energieversorgung

3. Entwicklung von Arbeitsschwerpunkten für die Schulen

Den Teilnehmer/innen stand eine umfangreiche Medienausstellung zu Globalem Lernen

zur Verfügung, die insbesondere auch Aktionsmodelle und Ressourcenkoffer des Entwicklungspädagogischen Informationszentrums EPIZ enthielt. Die Medien sind per Fernleihe auszuleihen. Eine Liste aller Kisten und Koffer des EPIZ finden Sie unter www.epiz.de, medienmarkt. Die Teilnehmer/ innen arbeiteten mit diesen Medien in Gruppen an Themen, die für ihre Schulpraxis relevant waren. Hier war Raum für die Vorbereitung von Unterricht, die Sichtung und Bewertung von Medien und für Überlegungen, wie ein Schulprofil zur Agenda 21 entwickelt werden könnte. Die Arbeitsgruppen im Einzelnen:

1. Globalisierung/Weltwirtschaft/Fairer Handel
2. Energie und Klima
3. Textilien, Kampagne für saubere Kleidung
4. Recherche zum Nachhaltigkeitsaudit an Schulen im Hinblick auf ein Schulprofil „Agenda-Schule“ (Diese Recherche wird vom EPIZ weitergeführt, die Ergebnisse können dort unterfolgender Adresse abgerufen werden: Sigrid Schell-Straub, EPIZ, Planie 22, 72764 Reutlingen, Tel.: 07121/491060 Fax: 07121/491102 E-Mail: info@epiz.de)
5. Schulpartnerschaften: Aufbau einer Schulpartnerschaft mit einer ökologischen Schule in Kenia, Aktionsmöglichkeiten im Rahmen einer Schulpartnerschaft zu Wasserversorgungsprojekten
6. Sichtung und Bewertung von CD-ROMs zu Themen des Globalen Lernens (Ergebnis s.u.)

Weitere Vorhaben werden vermutlich gerade in die Tat umgesetzt. Die Moderatorinnen der Arbeitsgruppe bitten um Rückmeldung, es besteht immer ein Bedarf an „good practice“, die es Wert ist, an Interessierte weiter geleitet zu werden.



Also „good practice“ bitte einsenden an:
 Sigrid Schell-Straub, EPIZ,
 Planie 22, 72764 Reutlingen,
 Tel.: 07121/491060,
 Fax: 07121/491102,
 E-Mail: info@epiz.de

Sigrid Schell-Straub
EPIZ, Reutlingen
Dorothea
Werner-Tokarski
Pädagogisches
Zentrum, Koblenz